

Musik als Zeichen gegen Gewalt

Konzert Soroptimist Club Aalen/Ostwürttemberg präsentiert Romeo Franz und Ensemble mit Sinti-Jazz und erläutert den Zweck des Konzerts.

Benedikt Walther



Romeo Franz (im Bild) und seine Mitmusiker stehen für den lebendigen auditiven Geist der Sinti-Musik, den das Publikum in der Neuen Tanzschule beim Benefizkonzert erleben konnte. *Foto: BW*

Aalen

Ein Zeichen gegen Gewalt setzen und die Bildungschancen von Sinti- und Roma-Frauen erhöhen, das ist eines der Ziele von Soroptimist International. Im Rahmen des gesellschaftspolitischen Engagements unter dem Motto „Bewusst machen, Bekennen, Bewegen“ präsentierte die Organisation berufstätiger Frauen ein Benefizkonzert in der Neuen Tanzschule in Aalen. Mit dabei: Romeo Franz und Ensemble mit Joe Bawelino. Das Quintett bewegt sich musikalisch im Sinti-Jazz und schlägt so den Bogen zum Zweck des Konzerts.

„In den Zeiten des Hasses müssen wir die Stimme erheben“, betont die Präsidentin des Soroptimist Clubs Aalen/Ostwürttemberg, Claudia Köditz-Habermann, in ihrer Eröffnungsrede an die Gäste. Ziel sei es, nachhaltige Projekte zu unterstützen, um Gewalt an Frauen zu verhindern. „Unvorstellbar, dass wir heute überhaupt noch darüber reden müssen“, kritisiert Köditz-Habermann. Das Benefizkonzert unterstützt zum einen die Aufklärungskampagne „Antiracking – Ware Frau“, die sich gegen die Zwangsprostitution und den Menschenhandel im rumänischen Arad richtet, und zum anderen die Verbesserung der Bildungschancen von Sinti- und Romafrauen. „Schlechte Bildung heißt auch schlechte Berufsmöglichkeiten. Wir wollen gleiche Chancen für alle“, sagt Köditz-Habermann und übergibt an das Musiker-Quintett.

Romeo Franz und seine Mitmusiker stehen für den lebendigen auditiven Geist der Sintimusik. Franz selbst setzt sich für die Erhaltung der Kultur der deutschen Sinti im Bereich Musik, Lyrik und Sprache ein. Sein Sohn Sunny Franz stand bereits mit fünf auf der Bühne und spielt an der Seite des Vaters die Violine. Aaron Weiss und Gunther Rissmann begleiten an Piano und Kontrabass. Für die musische Sahnehaube obendrauf sorgt der Dienstälteste der Gruppe, Joe Bawelino, mit seinen flinken Fingern an seiner Gibson L-5.

„In den Zeiten des Hasses müssen wir die Stimme erheben.“

Claudia Köditz-Habermann
Präsidentin des Soroptimist Clubs

Gespielt wird Swing, Jazz der 1930er bis 50er Jahre, aber auch eigene Kompositionen sind dabei. Von melancholisch bis behände und leichtfüßig, präsentiert das Quintett eine Bandbreite an sintiorientierten Werken. Mit dabei das flotte „Fuli Tschai“ oder das klagende „Schwarze Augen“. An die Leine lässt sich die Formation nicht nehmen, jeder Musiker bekommt seinen Geltungsbereich sowie den zugehörigen verdienten Applaus.

© Schwäbische Post 10.04.2017